

Helmut Gollwitzer,
Hilfprediger.

Gotha /Thür., 21.Okt.1936.
Gartenstr.29.

An die

hohe Theologische Fakultät der
Universität Basel

B a s e l .

Hiemit erlaube ich mir die hohe Theologische Fakultät um Zulassung zur Promotionsprüfung zu ersuchen und die dafür notwendige Arbeit einzureichen. Mein Gesuch begründe ich folgendermassen:

Ich, Helmut Gollwitzer, wurde am 29. Dezember 1908 als Sohn des Pfarrers Wilhelm Gollwitzer und seiner Gattin Babette, geb. Löffler, in Pappenheim (Mittelfranken) geboren. Die Volksschule besuchte ich in Bad Steben (Oberfranken) und in Lindau-Reutin am Bodensee, das Gymnasium in Lindau und -während der letzten drei Jahre- das St. Anna-Gymnasium in Augsburg, wo ich absolvierte. Mein erstes Semester verbrachte ich als stud. phil. in München (Sommer 1928); dann wandte ich mich dem Studium der Theologie zu und studierte nach einander in Erlangen (WS 1928/29), Jena (SS 1929), Erlangen (WS 1929/30), Bonn (SS 1930 - SS 1931) und Erlangen (WS 1931/32). Mein Studium beschloss ich mit dem landeskirchlichen Aufnahmeexamen der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern, das ich im Frühjahr 1932 in Ansbach ablegte und als bester unter 69 Mitexaminanden bestand. Nach einem halben Jahr praktischer Tätigkeit im Münchener Predigerseminar wurde ich auf meinen Antrag aus dem Dienste der bayrischer Landeskirche entlassen, verbrachte zwei Semester an der Universität Bonn, um meine Promotionsarbeit vorzubereiten, war dann zwei Jahre (1934/35) Schlossprediger auf Schloss Ernstbrunn in Niederoesterreich und stehe seit Januar 1936 im Dienste der Lutherischen Bekenntnisgemeinschaft in Thüringen, von deren Bruderrat ich als Hilfsprediger angestellt bin und einen Sonderauftrag für Theologische Schulung und Volksmission bekommen habe.

Während meiner Studienzeit hörte ich folgende Professoren und Dozenten: In München: Prof. Dr. Joachimsen und Prof. Dr. Pfänder, Prof. Dr. Sickenberger, Prof. Dr. Strich, Priv. Doz. Dr. Bauer und Dr. Wolff; in Erlangen: die Proff. DDR. Althaus, Elert, E. F. K. Müller, Procksch, Hauck, Liermann, Schmidt, Becking, sowie die Priv. Doz. von Löwenich, von Red und Zocher; in Jena: Prof. D. K. L. Schmidt und die damaligen Priv. Doz. Gogarten, H. M. Müller und Johannsen; in Bonn: die Proff. DDR. K. Barth, Goeters, K. L. Schmidt, H. E. Weber, Pfennigsdorf, Hölscher, Lieb, E. Wolf, Horst, sowie die Priv. Doz. P. L. Landsberg und E. Feldmann; ausserdem gleichzeitig in Köln an der Phil. Fakultät die Proff. Dr. Nic. Hartmann und A. Schneider, und J. Hessen.

Ganz besonderen Dank schulde ich unter diesen meinen hochverehrten Lehrern Herrn Prof. D. Karl Barth, Herrn Prof. D. Karl L. Schmidt, Herrn Prof. D. E. Wolf, Herrn Prof. D. Althaus und Herrn Prof. D. Lieb.

Für die vorliegende Arbeit bin ich ausser den soeben genannten noch Herrn Lic. E. Fuchs (früher Priv. Doz. in Bonn) und Herrn Dozent D. Georg Merz in Bethel für manche Anregung zu Dank verpflichtet.

Meine Arbeit ist betitelt: "Die lutherische Abendmahlslehre in Auseinandersetzung mit dem Calvinismus." Dargestellt an der theologischen Auseinandersetzung der lutherischen Frühorthodoxie." Angeregt wurde meine Beschäftigung mit diesem Thema durch Herrn Prof. D. Karl Barth, der sie auch mit seinem steten Interesse begleitet hat.

Ich erlaube mir, angesichts mancher Mängel im äusseren Zustand der Arbeit (Schreibfehler usw.) um Nachsicht und Berücksichtigung der Art ihres Zustandekommens zu bitten. Sie entstand in einer Zeit beruflicher Ueberlastung durch Gemeindegarbeit und durch die besonderen Schwierigkeiten, in die mich mein Auftrag in der vordersten Front des deutschen kirchlichen Kampfes brachte und bringt, und sie musste zur Gänze von mir selbst mit der Maschine geschrieben werden.

Den Termin der mündlichen Prüfung ersuche ich, wenn irgend möglich, in die erste Hälfte des Januar 1937 zu legen, da meine hiesige Arbeit mir nur eine beschränkte Freiheit in der Wahl meiner Reisetage gewährt. - Als mein Hauptfach nenne ich für die mündliche Prüfung die systematische Theologie. - Da ich die Vorbereitung neben meiner angestregten Berufsarbeit zu leisten habe, so bitte ich, mir jetzt schon die nicht unbescheiden sein sollende Anfrage zu gestatten, ob angesichts meines beiliegenden Examenszeugnisses der in § 7a der Promotionsbestimmungen vorgesehene Fall einer nur auf drei Fächer sich erstreckenden Prüfung in Frage käme.

Die Gebühren der Prüfung vorher einzureichen, wie es § 10 der Promotionsbestimmungen verlangt, ist mir angesichts der Devisenverordnungen des Deutschen Reiches vorerst nicht möglich. Ich erlaube mir, die hohe Theol. Fakultät um die Mitteilung zu bitten, ob eine andere Form der Zahlungsmöglichkeit besteht und wie in den letzten Fällen reichsdeutscher Promotionen verfahren worden ist.

Die von mir im Druck erschienenen Aufsätze lege ich, soweit sie wissenschaftlichen Charakter haben, gemäss § 4 der Promotionsbestimmungen der Arbeit bei.

Julius Jellwiger.